



Schulentwicklung 2010

Liebe BürgerInnen und Bürger der Gemeinde Gleichen,

Das Thema Schulentwicklung und der vorliegende Antrag der CDU/FDP, der BSP und der Grünen, den Schulstandort Reinhausen zu schließen hat zu heftigen Auseinandersetzungen in der Gemeinde geführt. Nach vielen Anfeindungen im Lauf der letzten Sitzung des Schulausschusses, in Briefen, Telefonanrufen und Leserbriefen im Göttinger Tageblatt, das unsere Pressemitteilung zur Schulausschusssitzung leider nicht veröffentlicht hat, möchten wir unsere Gründe für den aktuellen Antrag auch auf diesem Wege für alle Gleichener zugänglich machen.

Warum Entscheidungen jetzt?

Leider nehmen die Schülerzahlen in unserer Gemeinde (wie fast überall in Deutschland) dramatisch ab. Zum Schuljahr 2015/16 werden in ganz Gleichen 52 (*Prognose der Verwaltung*) SchülerInnen zur Einschulung erwartet. Gleichzeitig haben wir bald an allen Schulen auf Wunsch der Eltern Ganztagesangebote eingerichtet und damit als Gemeinde jährlich zusätzliche Kosten in Höhe von mehr als 100.000,00€ zu schultern. Wir haben heute die Situation, dass wir nur für Brandschutzmaßnahmen ca. 400.000€ investieren müssen, um für alle Unterrichtsräume, die seit langem gesetzlich geforderten Standards herzustellen. Wer unsere Schulstandorte kennt, weiß auch, dass überdies an allen Schulen ein teilweise erheblicher Investitionsstau besteht. Die anfallenden Kosten verteilen sich auf immer weniger SchülerInnen und SteuerzahlerInnen. Die Gestaltungsfähigkeit unserer Gemeinde wird durch die stark steigende Verschuldung gefähr-

det. Bei den anstehenden Entscheidungen muss daher die **Nachhaltigkeit** im Mittelpunkt stehen.

Entwicklung der Bevölkerung und Schülerzahlen in Gleichen

Die Einwohnerzahl in Deutschland nimmt ab. Südniedersachsen gilt als „strukturschwache Region“. Die Bevölkerung nimmt deutlich stärker ab als im Bundesdurchschnitt. In der Gemeinde Gleichen ist die Anzahl der Bewohner von **ca. 9700 (2004)** auf **ca. 9330 (2009)** gesunken und die aktuellste Prognose gibt für 2025 nur noch ca. 8700 an. Gleichzeitig steigt der Altersdurchschnitt, d. h. der Anteil der RentnerInnen. Damit werden auch die Einnahmen der Gemeinde deutlich sinken.

Die Schulden, die wir heute machen, werden also von immer weniger Menschen getilgt werden müssen.

Die in den Klausurunterlagen dargestellte Entwicklung der Gesamtzahl der SchülerInnen endet bei einer Halbierung der Schülerzahlen innerhalb eines Zeitraumes von 10 Jahren bis Einschulung 2019/2020. In absoluten Zahlen werden wir dann weniger als 250 Schulkinder in der gesamten Gemeinde beschulen. Mit der Einschulung 2011/2012 werden wir möglicherweise schon an drei Schulen Kombiklassen haben: Bremke, Diemarden, Reinhausen und eventuell in Groß Lengden.

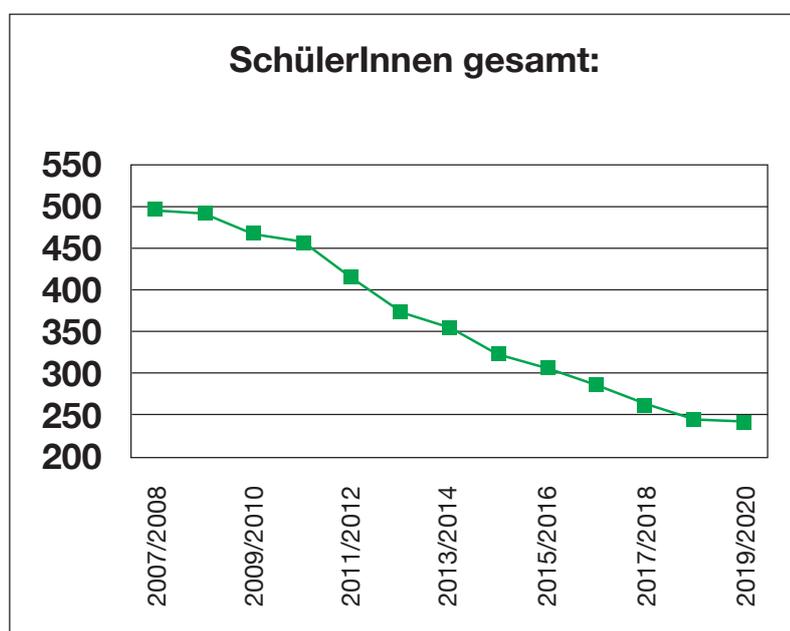
Wenn sich diese Prognose bestätigt, wäre die Gemeinde mit zwei oder drei einzügigen Schulen im Jahr 2020 gut ausgestattet.

Voraussichtliche Zahl der Schulanfänger aufgrund der Geburten (Zahlen der Verwaltung*)

Schulstandort	Bremke	Diemarden	Gr. Lengden	Kerstlingerode	Reinhausen	Summe
2010/11	13	19	20	26	19	97
2011/12	12	12	15	23	10	72
2014/15	9	13	16	17	8	63
2015/16	10	5	9	22	6	52

* die Zahlen sind eine Momentaufnahme, da sich durch Zu- und Wegzug geringe Änderungen ergeben können

Einschulungen (Prognose ohne „Kann-Kinder“)



aus „Portfolio Gemeinde Gleichen“
Unterlage Veith

Der interfraktionelle Antrag als Konsequenz aus mehrjähriger Debatte

Die erste Arbeitsgruppe zu diesem Thema ist aus unserer Perspektive daran gescheitert, dass weniger die „Schule der Zukunft“ im Mittelpunkt stand, als doch letztendlich die Interessen einzelner Dörfer. Wir wurden von der Verwaltung mit ständig neuen Zahlen konfrontiert, die jedoch nie auf der Basis vergleichbarer, von einem qualifizierten Gremium vorbereiteten, Kriterien entstanden sind. Immer wieder haben wir darauf gedrungen, endlich in den Prozess zur Findung dieser Kriterien unter Beteiligung der ElternvertreterInnen einzusteigen.

Nachdem im letzten Jahr der Antrag der SPD zur Schließung von zwei Standorten und der Antrag von CDU und BSP auf den Erhalt aller Standorte gescheitert sind und alle Beteiligten aber weiter-

hin die Notwendigkeit einer Entscheidung sahen, hat der Rat entschieden, im Rahmen von moderierten Klausurtagungen, an einer mehrheitsfähigen Lösung zu arbeiten.

Herr Prof. Veith wurde als Moderator, mit fachlichem Hintergrund auf dem Gebiet der Pädagogik, gebeten, die Klausurtagungen zu moderieren.

Keinesfalls war Herr Prof. Veith beauftragt, in Fragen des Gebäudemanagements, der Bewertung von Gebäudesubstanzen oder der Qualität von Nutzflächen Bewertungen vorzunehmen oder gar ein Gutachten zu verfassen.

Das, was als Ergebnis der Klausurtagungen wahrgenommen und mittlerweile von der SPD als unabhängige fachliche Stellungnahme dargestellt wird, ist ein Vorschlag von Herrn Prof. Veith. Mit seinem Vorschlag, die Grundschule in Diemarden zu schließen, teilt er nicht die Auffassung der Mehrheit im Rat,

sondern die Vorstellung von Verwaltungsspitze und SPD.

Nach der 2. Klausursitzung waren sich alle Fraktionen weitgehend einig, dass als erster Schritt die Fusion der Standorte Reinhausen und Diemarden ansteht.

Die Schülerzahlen und die räumliche Nähe legen diesen Schritt nahe.

Abweichend von der Tendenz der Verwaltung, der SPD und des Moderators sind die Vertreter der CDU, FDP, BSP und der Grünen im Rahmen der Beratungen in den Fraktionen zwischen den Klausursitzungen zu dem Ergebnis gekommen, dass der Standort Diemarden gegenüber Reinhausen langfristig die bessere Perspektive bietet. Wir haben einen entsprechenden gemeinsamen Antrag formuliert und in die 3. Klausurtagung zur Diskussion eingebracht.

Entsprechend der Erfahrungen aus der langjährigen vorangegangenen Diskussion ist an diesem Punkt der gemeinsame Prozess gescheitert.

Das bedauern wir ausdrücklich, sind uns aber andererseits mit den anderen Fraktionen, die den Antrag unterstützen darin einig, dass mit der SPD nur eine Lösung diskutabel war und ist, in der Reinhausen als Schulstandort erhalten bleibt.

Was spricht für den Schulstandort Reinhausen gegenüber Diemarden?

- Reinhausen hat mehr Räume und daher ein vermeintlich größeres Nutzungspotenzial
- die Nähe zum RUZ erleichtert die Kooperation, regelmäßige Projekte sind leichter umsetzbar.
- Die Bibliothek ist in direkter Nachbarschaft für die Schulkinder gut erreichbar
- Die Reinhäuser Schule hat mehr Räume. Dadurch ließe sich die Zusammenlegung der beiden Schulen in der Übergangszeit einfacher gestalten.

Aber:

- Die größere Fläche mit 6 Klassenräumen + 80 qm Mehrzweckraum verursacht höhere Unterhaltungskosten.
- Ab 2015/16 werden in der zusammengelegten Schule voraussichtlich nur noch 4 Klassen sein.
- Die Verkehrssituation ist für eine Schule, die in Zukunft überwiegend von Schülern aus anderen Ortschaften besucht werden wird ungünstiger als in Diemarden.
- Barrierefreiheit ist nur mit unverhältnismäßig großen Aufwand herstellbar.

Warum haben wir uns für Diemarden entschieden?

- Langfristig werden Groß Lengden und Klein Lengden möglicherweise ebenfalls zum Schuleinzugsgebiet Diemarden gehören. Geographisch liegt Diemarden auch für diese Orte wesentlich günstiger (s. Grafik)
- Die laufenden Kosten sind in Diemarden deutlich niedriger als in Reinhausen, trotz der geringen Schülerzahlen ist Reinhausen neben Kerstlingerode der teuerste Standort.
- Die Raumsituation mit 4 Klassenräumen, 80 qm Mehrzweckraum und 2 kleineren Gruppenräumen und „Mensa“ im gegenüberliegenden Feuerwehrhaus entspricht dem prognostizierten Bedarf ab 2015.
- Die Barrierefreiheit („inklusive Schule“) ist mit geringerem Aufwand herstellbar.
- Diemarden hat die größere, modernere Turnhalle
- Die Schule ist ebenerdig erweiterbar
- Sollte sich bei einem Vergleich herausstellen, dass ein Neubau für die Zukunft der Schule in diesem Einzugsbereich die bessere Lösung ist, wäre Diemarden der richtige Standort.

Kombiklassen an fünf Standorten bis 2016?

In Bremke wurden Kombiklassen in den letzten Jahren mit viel Engagement von LehrerInnen und Eltern erfolgreich praktiziert. Kombiklassen lassen sich jedoch nicht per Ratsbeschluss einrichten, sondern die **erforderlichen** Konzepte sind an den betreffenden Schulen zu entwickeln.

Die SPD hat sich noch im letzten Jahr eindeutig gegen Kombiunterricht als Regelfall ausgesprochen. Der Vorschlag der SPD fünf Standorte erhalten zu wollen, ist ein durchsichtiger Versuch eine für sie unangenehme Entscheidung zu verzögern.

Kombiklassen als Modell der Mangelverwaltung und als Krücke, um über den nächsten Wahlkampf zu kommen, lehnen wir ab.

Auch wir Grünen können uns **jahrgangsübergreifenden Unterricht vorstellen**, können doch hier Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten auf verschiedensten Gebieten miteinander und voneinander lernen. Solche Modelle basieren auf einem Konzept, dass auch an großen Schulen angewendet wird und unabhängig ist von der Notwendigkeit Klassen wegen Schülermangel zusammenzulegen.

Zuvor ist aber die Qualifikation für das Team von LehrerInnen, ErzieherInnen und BetreuerInnen

notwendig, um SchülerInnen aus verschiedenen Jahrgängen in Gruppen und im Rahmen individueller Förderpläne zu unterrichten und die unterschiedlichen Interessen, Begabungen und Potenziale optimal zu fördern. Eine hochwertige Ausstattung unabhängig vom finanziellen Potenzial der Eltern ist ebenso Voraussetzung.

Gleichen als Schulstandort mit Zukunft

Gleichen als Schulstandort hat dann eine Zukunft, wenn wir zeitgemäße Schulen entwickeln, die sich an die kommenden Anforderungen anpassen. Das Geld für Fehlversuche haben wir heute nicht, und werden es in Zukunft bei weniger SteuerzahlerInnen noch weniger haben.

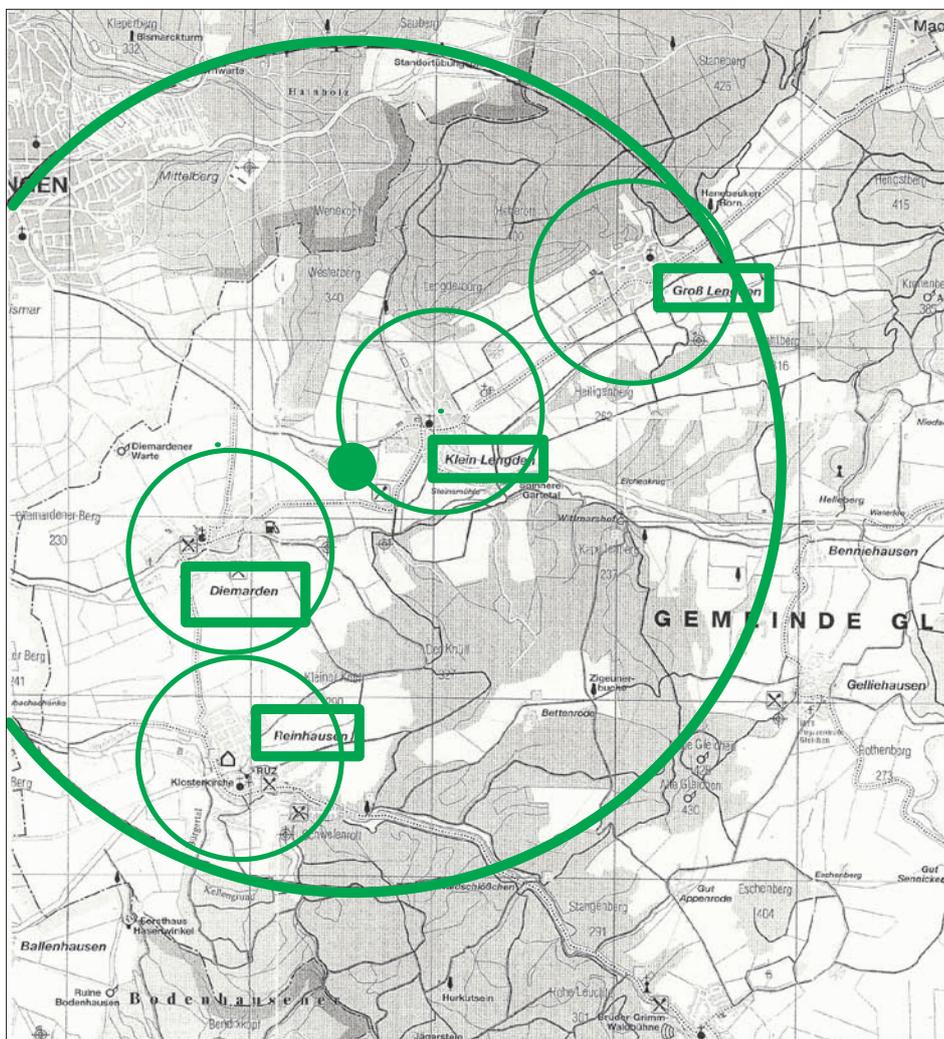
**Perspektivisch liegen zwei Vorschläge auf dem Tisch. Der eine sieht neben Kerstling-
rode langfristig Diemarden als zukunfts-
trächtigen Standort, der andere Reinhausen.
Als entwicklungsfähigen Schulstandort mit
Zukunft und dem Potenzial, auch Kinder aus
Groß und Klein Lengden aufnehmen zu können,
sehen wir Diemarden deutlich im Vorteil.**

Das daneben für eine – vermutlich – begrenzte Zeit Kombiklassen und jahrgangsübergreifender Unterricht in Bremke und Groß Lengden eingerichtet werden, ist ebenso wie die Organisation der Fusion der Schulen im Rahmen der weiteren Schulentwicklungsplanung zu entscheiden.

Für den Standort Diemarden sollte im Sinne einer „Schule mit Zukunft in Gleichen“ ein Vergleich zwischen der Sanierung und Erweiterung und einem Neubau auf der Basis eines in Zusammenarbeit mit den Elternvertretern zu erstellenden Kriterienkataloges erfolgen.

Sicherlich ist für die Reinhäuser Bürgerinnen und Bürger die Schließung von Reinhausen eine subjektiv nachteilige Lösung. Wir sehen uns gegenüber allen Betroffenen in der Pflicht, den Übergang gemeinsam und zumutbar zu gestalten und eine nachhaltige Lösung für die gesamte Gemeinde zu schaffen.

Zu diesem Thema und zu unseren Vorstellungen zur Schulpolitik gibt es noch ausführlichere Texte und Hintergründe unter (www.gruene-gleichen.de)



Um diesen Schuleinzugsbereich der Gemeinde Gleichen dreht sich die Diskussion